



Peter Kyburz (Geschäftsleiter des Strassenverkehrsamts Zürich), Mario Fehr (Regierungsrat und Vorsteher der Zürcher Sicherheitsdirektion) und Urs Fröhli (Chefexperte Fahrzeugprüfungen des Strassenverkehrsamts Zürich) vor dem neuen wasserstoffbetriebenen Hyundai Nexo der Zürcher Regierung (v.l.n.r.).

Bild: Melanie Duchene/
Kanton Zürich / z.v.g.

Zürcher Regierungsrat künftig auch mit Wasserstoff-Fahrzeugen unterwegs

Elektro- und Wasserstoff-Autos auf dem Vormarsch

Der Kanton Zürich setzt bei seiner Fahrzeugflotte auf Elektro- und neu auch auf Wasserstoffautos. Der Zürcher Sicherheitsdirektor Mario Fehr hat am 4. Oktober 2019 im Strassenverkehrsamt Zürich das erste von insgesamt zwei neuen Dienstfahrzeugen des Zürcher Regierungsrates vorgestellt, einen wasserstoffbetriebenen Hyundai Nexo. Damit werden ältere benzin- und dieselbetriebene Wagen abgelöst.

Die Kantonspolizei und das Strassenverkehrsamt Zürich fördern klimafreundliche Fahrzeuge konsequent. Beim Strassenverkehrsamt Zürich-Albisgütli sollen zudem eine Wasserstoff-Tankstelle und mehrere Elektro-Schnellladestationen entstehen.

Förderung neuer Antriebstechnologien

Mit gut 600 Personenwagen verfügt die Kantonspolizei Zürich über die grösste Flotte innerhalb der kantonalen Verwaltung. Schon seit einigen Jahren achtet sie beim Kauf neuer Fahrzeuge und bei der Ausbildung der Polizistinnen und Polizisten auf die Senkung der CO₂-Emissionen und die Förderung neuer Antriebstechnologien. Inzwischen verfügt die Kantonspolizei Zürich über 46 Hybrid- und Plug-In-Hybridfahrzeuge, 23 Biogasfahrzeuge und 8 Elektrofahrzeuge. Damit haben fast 13 Prozent der Personenwagenflotte der Kantonspolizei Zürich neuartige Antriebe – verglichen mit 3,5 Prozent aller Personenwagen im Kanton Zürich.

Vorreiter bei klimafreundlicher Mobilität

25 Prozent klimafreundliche Fahrzeuge sind es beim Fahrzeugpark des Strassenverkehrsamts Zürich. Dieser umfasst den Autobetrieb für die kantonale Verwaltung. Von den insgesamt 40 Fahrzeugen sind 7 vollelektrisch und eines ein

Plug-In-Hybrid. Für die Fahrten der Zürcher Regierungsrätinnen und Regierungsräte kommen neu zwei wasserstoffbetriebene Hyundai Nexo dazu; diese lösen ältere benzin- und dieselbetriebene Modelle ab.

Der Zürcher Regierungsrat Mario Fehr kommentierte die Flottenstrategie der Zürcher Sicherheitsdirektion, zu der Kantonspolizei und Strassenverkehrsamt gehören, am 4. Oktober 2019 vor den Medien wie folgt: «Wir gehen als Vorbild voran. So helfen wir mit, neue Technologien zu entwickeln und im Kanton Zürich zu verankern».

Beitrag zur Lade-Infrastruktur im Kanton Zürich

Teil dieser Strategie ist auch, dass das Strassenverkehrsamt am Standort Zürich-Albisgütli über eine öffentlich zugängliche Wasserstoff-Tankstelle und mehrere Elektro-Schnellladestationen verfügen wird. Das Strassenverkehrsamt Zürich hat das Projekt dazu gestartet. Bis jetzt gibt es erst eine einzige Wasserstoff-Tankstelle im Kanton Zürich – bei der Forschungsanstalt Empa in Dübendorf. «Eine gute Lade-Infrastruktur ist einer der Schlüssel, damit sich Elektro- und Wasserstofffahrzeuge durchsetzen können», so Peter Kyburz, Geschäftsleiter des Strassenverkehrsamts Zürich.

www.zh.ch

Rückblick auf die Fachtagung WASTEvision 2019 in Rapperswil SG

«Urban Mining – Ressourcen aus Abfall»

Am 20. September 2019 führte die Umtec Technologie AG in Zusammenarbeit mit dem Institut für Umwelt- und Verfahrenstechnik UMTEC der HSR Hochschule für Technik Rapperswil SG die Fachtagung WASTEvision 2019 durch. Die neunte Durchführung dieses Fachtagungs-Zyklus zur Aufbereitung und Entsorgung von Abfällen befasste sich dem Thema «Abfallwirtschaft im Wandel».

Bericht von Reto Vincenz, Umtec Technologie AG, Hombrechtikon ZH

Die WASTEvision richtet sich in erster Linie an Vertreterinnen und Vertreter von Firmen und Behörden, die sich mit der Aufbereitung und Entsorgung von Abfällen befassen. Als Tagungs-Lokalität diente auch dieses Jahr wieder der Campus der wunderschön am oberen Zürichsee gelegenen Hochschule Rapperswil SG. Mit 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die WASTEvision 2019 ausgebucht.

Zentrale Rolle der Kreislaufwirtschaft

Nach einer kurzen Einführung übergab Rainer Bunge, Leiter der Fachstelle Rohstoffe und Verfahrenstechnik am Institut UMTEC, das Wort an die erste Referentin, Karine Siegwart, Vizedirektorin des Bundesamtes für Umwelt (BAFU). Sie zeigte die zentrale Rolle der Kreislaufwirtschaft für die Zielsetzungen des Bundes im Bereich Abfallwirtschaft auf, und ging auf besonders aktuelle Themen in diesem Bereich ein.

Rainer Bunge, Leiter der Fachstelle Rohstoffe und Verfahrenstechnik des Instituts UMTEC der HSR (Rapperswil SG) erläuterte, dass wir mit jedem Franken, den wir ausgeben, ca. 500 Umwelt-Belastungspunkte verursachen. Daher kann es für die Umwelt vorteilhaft sein, wenn sich jemand ein sehr teures Luxusgut anschafft, weil dieses im Verhältnis zu seinem hohen Kaufpreis die Umwelt nur unterproportional belastet.

Aktuelle Umwelt-Themen im Fokus

Nach der Kaffeepause referierte Bernhard Kunz, Geschäftsführer der BHZ Baustoff Holding Zürich AG, über den Kreislauf im Bereich Asphalt. Dort besteht aktuell die Problematik darin, dass mehr Material in den Kreislauf eingespeist wird, als aus diesem entnommen wird. Robin Quartier, Geschäftsführer der SwissZinc AG, legte dar, wie die Schweiz zukünftig das Zink aus der Filterasche ihrer Kehrrichtverwertungs-Anlagen (KVA) selber zurückgewinnen will, anstatt es im Ausland verarbeiten zu lassen oder zu deponieren. Die entsprechende Anlage soll 2025 ihren Betrieb aufnehmen. Stefan Schlumberger, Leiter des Kompetenzzentrums Hydrometallurgie des ZAR, Standort Zuchwil

SO, zeigte auf, dass Phosphor als Importgut und als unverzichtbarer Nährstoff für Pflanzen, Tiere und den Menschen unbedingt in einem hochwertigen Kreislauf geführt werden muss, um eine Schadstoffanreicherung zu vermeiden.

Erfahrungen mit Wertstoff-Sammlungen

Die Mittagspause wurde nicht nur für die Verpflegung, sondern auch für angeregte Diskussionen unter den Teilnehmenden und den Referenten genutzt. In der Folge berichtete Cornelia Kissling, Bereichsleiterin Projekte der Stadt Bern, über die Ergebnisse eines Pilotversuchs, in dem ein Teil der Bevölkerung Wertstoffe sortenrein in verschiedenen farbigen Wertstoffsäcken sammelt, diese dann aber gemeinsam in einem Container entsorgt. Die bisherigen Ergebnisse sind trotz vieler unterschiedlicher Herausforderungen ein grosser Erfolg, und eine Ausweitung des Versuchs ist geplant. Den Abschluss der Referate machte Martin Stäheli, Bereichsleiter Logistik und Recycling vom Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid SG (ZAB). Er erklärte, warum der ZAB zusammen mit der KVA Thurgau einen gebührenpflichtigen Sack zur gemischten Kunststoff-Sammlung lanciert hat, und dass dieser von der Bevölkerung sehr gut angenommen wurde.

Angeregte Diskussion zum Tagungs-Schluss

Mit den interessanten Aussagen aus den Referaten war die Basis für eine engagierte Diskussion zur Abrundung des offiziellen Teils der Tagung gelegt. Dabei wurden verschiedene Fragen der Teilnehmer/-innen durch die Experten/Expertinnen beantwortet und diskutiert. Als Abschluss der Tagung genossen viele Teilnehmende die gemeinsame Schifffahrt auf dem Zürichsee, von Rapperswil SG nach Zürich, und nutzten die Möglichkeit zu interessanten Gesprächen und zum Networking.

Die WASTEvision 2019 war ein voller Erfolg. Deshalb freuen sich die Veranstalter bereits auf die Jubiläums-Ausgabe WASTEvision 2020 am 18. September 2020 in Rapperswil SG.

Aktuelle Informationen: www.wastevision.ch



Fachreferat von Karine Siegwart, Vizedirektorin BAFU, an der Fachtagung WASTEvision 2019 in Rapperswil SG.

Bild: Umtec Technologie AG/z.V.g.



Entspannte Atmosphäre und angeregte Gespräche auf der Schifffahrt auf dem Zürichsee, von Rapperswil SG nach Zürich, zum Abschluss der Fachtagung WASTEvision 2019.

Amt für Archäologie des Kantons Thurgau untersucht historischen Fund

Hügel im Bodensee vor Uttwil TG entdeckt

Baggerungen und Untersuchungen an den Hügeln vor Uttwil TG im Bodensee im September 2019 haben ergeben, dass die Erhebungen in der Jungsteinzeit vor etwa 5500 Jahren aufgeschüttet wurden. Weitere Dokumentationen und Analysen unter Wasser sollen Aufschluss über den historischen Fund geben.

Am 19. September 2019 wurde mit dem Schiff «Klapper» auf einem Floss des Kieswerks Müller AG ein 30 Tonnen schwerer Bagger (CAT325) mit 15 Meter langem Arm der Firma Geiges AG zum Hügel 5 gefahren. Dort wurde bei starker Bise und hohem Wellengang ein rechtwinklig zum Ufer verlaufender Schnitt durch die Steinsetzung 5 gegraben. Anschliessend untersuchte das Tauchteam des Amts für Archäologie des Kantons Thurgau den Sondierschnitt und legte bisher einen zwei Meter breiten Profilstreifen frei. Mehrere, teilweise mit Beilen behauene Bauhölzer (Pfähle aus Pappel- und Eschenholz) und der Schichtaufbau bestätigen, dass die Steinsetzung von Menschen errichtet wurde.

Vor 5500 Jahren aufgeschüttet

Der in der Mitte rund 50 Zentimeter mächtige Hügel 5 liegt direkt über den feinen, nacheiszeitlichen Seeablagerungen. Erste Resultate der Radiokarbonmessungen sprechen dafür, dass Hü-

gel 5 in der Jungsteinzeit vor etwa 5500 Jahren aufgeschüttet wurde. Aus dieser Zeit zwischen der Pfyn- und Horgener Kultur sind bisher keine Pfahlbausiedlungen am Bodensee bekannt. Wahrscheinlich liegen die damaligen Pfahlbauten heutzutage ebenfalls sehr tief unter Wasser und harren noch der Entdeckung, oder aber sie sind mittlerweile durch Seeeinwirkung vollständig weg-erodiert.

Evaluation durch internationales Forschungsteam

Das Amt für Archäologie des Kantons Thurgau wird nun die Dokumentation unter Wasser und die noch ausstehenden Analysen abschliessen. Ein internationales Forscherteam wird die sensationellen Resultate danach sorgfältig evaluieren und in einer wissenschaftlichen Publikation veröffentlichen.

www.tg.ch



Bild links: Tauch-Archäologen bei ihrer Arbeit.

Bild: Amt für Archäologie Thurgau / z.V.g.

Bild unten: Bei der Baggerung geborgener Pfahl aus Pappelholz aus dem Bereich von Hügel 5.

Bild: Amt für Archäologie Thurgau / Urs Leuzinger

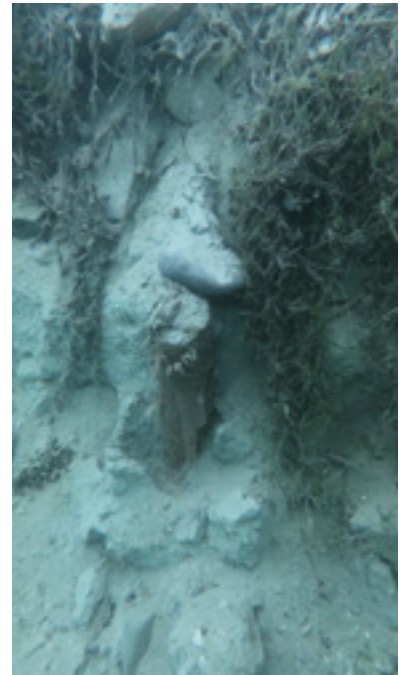


Bild oben: Schichtprofil im ausgebagerten Graben durch Hügel 5.

Bild: Amt für Archäologie Thurgau / Thomas Keiser